

13.12.2016

Immer mit der Ruhe – Kornnattern: Haltung und Pflege der beliebtesten Schlangenart



Die Kornnatter liebt es zu klettern. Um ihr dies zu ermöglichen, gehören Äste und Wurzeln auf jeden Fall ins Terrarium. Auch erhöhte Ruheplätze werden von den Schlangen gern genutzt.

Sie sind ungiftig und vom Wesen her friedlich und ruhig. Ihre Haut weist eine markante Zeichnung auf und kann hellgrau, braun oder sogar leuchtend orange gefärbt sein. All diese Eigenschaften und ihre grazile Erscheinung haben die Kornnatter (*Pantherophis guttatus*) in den letzten Jahren zu einem der beliebtesten Terrarientiere überhaupt gemacht. Ihr natürliches Verbreitungsgebiet ist die Ostküste Nordamerikas. Hier halten sich die dämmerungs- und nachtaktiven Schlangen gern in der Nähe menschlicher Siedlungen auf, um Kleinsäuger, Reptilien und auch Vögel zu jagen. In Dörfern und auf Farmen finden die Kulturfolger im Winter auch leichter einen frostfreien Unterschlupf als in der Wildnis. Die Tiere erreichen eine Körperlänge von 120 bis 150 Zentimetern und können zwölf bis 15 Jahre alt werden.

Warm und feucht

Wer sich dazu entschieden hat, eine Kornnatter zu halten, sollte sich zunächst eingehend mit dem Terrarium beschäftigen. „Die Tiere benötigen ein ausreichend großes und gut belüftetes Savannenbecken“, erklärt Roland Zobel von der Fördergemeinschaft für Heimtiere e.V. (FLH). „Für eine ausgewachsene Schlange sind eine Grundfläche von mindestens 120 mal 60 Zentimetern und eine Höhe von 120 Zentimetern notwendig. Junge Kornnattern unter einem halben Meter Länge kommen zunächst auch in einem kleineren Terrarium zurecht. Das Halten von mehreren Nattern in einem Becken ist in der Regel kein Problem, da sie sich mit ihresgleichen gut vertragen.“

Der Bodengrund im Terrarium sollte locker und saugfähig sein. Im Fachhandel erhält man spezielle Substrate für Schlangen, aber auch Rindenstücke oder Terrarienerde sind geeignet. Alle verwendeten Substrate sollten regelmäßig von anfallendem Exkrementen

oder Häutungsresten befreit werden. Es empfiehlt sich, den Bodengrund etwa zweimal im Jahr komplett auszutauschen. Kornnattern fühlen sich bei einer Luftfeuchtigkeit zwischen 50 und 70 Prozent am wohlsten. Um diese Werte zu gewährleisten, kann man einen kleinen Bereich des Beckens mit feuchtigkeitsspeicherndem Moos bestücken, das regelmäßig mit Wasser besprüht wird. Eine stabile, flache Wasserschale aus leicht zu reinigendem Material darf ebenfalls in keinem Terrarium fehlen. Diese kann ruhig etwas größer ausfallen, damit die Kornnatter auch mal darin baden kann. Manche Schlangen – vor allem Jungtiere – trinken sowieso nicht aus solchen Schalen, sondern nehmen lieber die kleinen Wassertropfen nach dem Sprühen auf.

Tagsüber sind Temperaturen zwischen 22 und 28 Grad Celsius für die Nattern ideal. Daneben brauchen sie spezielle Wärmeplätze, die eine Temperatur von 32 Grad Celsius aufweisen. Das erreicht man am einfachsten mit Halogenstrahlern. Wie stark die Strahler sein müssen und wie viele man benötigt, testet man am besten im noch unbesetzten Becken. Während der Nacht kann die Heizung auf 18 bis 20 Grad gedrosselt werden. „Am besten ist es, wenn die Heizstrahler außerhalb des Terrariums angebracht werden. Wenn sie sich innerhalb befinden, müssen sie mit einem Schutzgitter ummantelt sein, damit sich die Tiere nicht daran verbrennen können“, betont der FLH-Experte. „Die Maschenweite des Gitters muss dabei so klein sein, dass die Kornnatter garantiert nicht hinein kriechen kann. Grundsätzlich gilt: Wo der Kopf einer Schlange hindurch passt, kommt auch der restliche Körper durch. Das ist ein Aspekt, der auch für die Ausbruchssicherheit eines Terrariums wichtig ist. Schlangen sind grundsätzlich sehr gut darin, Spalten und Lücken aufzuspüren und diese dann für einen Ausflug zu nutzen.“

Schlangenhöhlen und Kletteräste

Die Kornnatter liebt es zu klettern. Um ihr dies zu ermöglichen, gehören Äste und Wurzeln auf jeden Fall ins Terrarium. Aber auch eine entsprechend gestaltete Rückwand kann zusätzliche Klettermöglichkeiten bieten. Hier lassen sich auch erhöhte Ruheplätze anbringen, die von den Schlangen gern genutzt werden. Um Verletzungen zu vermeiden, darf es keine scharfen Kanten geben und alle Äste müssen sicher fixiert sein. Empfehlenswert sind Äste von Laubbäumen, da Nadelgehölze zumeist stark harzen.

Damit sich die Nattern gelegentlich zurückziehen können, benötigen sie mehrere Versteck- und Unterschlupfmöglichkeiten. Diese sollten sich möglichst an unterschiedlichen Temperaturzonen befinden. Zobel: „Diese Schlangenhöhlen dürfen nicht zu groß sein, denn sonst vermittelt sie den Tieren nicht das Gefühl der Sicherheit. Aus welchem Material sie bestehen ist zweitrangig. Plastik, Holz und Ton werden gleichermaßen angenommen.“

Eine natürliche Anmutung kann man dem Savannenterrarium mit einigen lebenden Pflanzen verleihen. Das Grün wertet das Becken nicht nur optisch auf, sondern hat auch eine positive Wirkung auf die Luftfeuchtigkeit. Man sollte allerdings nur Gewächse wählen, die relativ licht- und temperaturunempfindlich sind und keine scharfkantigen Blätter besitzen. Gut geeignet ist beispielsweise die Efeutute. Durch das vorherige Abwaschen der Pflanzen verhindert man, dass eventuell aufgebrachte Insektizide die Terrarienpfleglinge belasten.

Fressen und ruhen

Wer sich eine Kornnatter ins Haus holt, muss sich im Klaren darüber sein, dass man diese nicht mit Fertignahrung aus der Dose versorgen kann. Futtertiere wie Mäuse und Ratten erhält man heute in der Regel tiefgefroren im Zoofachhandel. „Beim Kauf ist darauf zu achten, die passende Größe für die Schlangen auszuwählen – jungen Tieren muss man entsprechend kleine Nager anbieten“, so Zobel. „Bei der Fütterung verhalten sich die Nattern individuell unterschiedlich: Einige nehmen das Futter von Anfang an direkt von der Pinzette, andere machen sich erst darüber her, wenn man das Zimmer verlassen hat.“ Gefüttert wird – je nach Größe der Schlange – nur etwa alle sieben bis zehn Tage. Es ist sinnvoll, damit solange zu warten, bis das Tier nach einer Verdauungsrufe wieder aktiv wird und aus dem Versteck kommt. In ihren Ruhephasen sollte man Schlangen nicht zu oft stören oder gar zwingen, ihre Höhlen zu verlassen. Permanentes Nachschauen bedeutet für sie nur unnötigen Stress. Auch das Hineingreifen ins Terrarium kann von ihnen als Bedrohung empfunden werden. Für das gelegentlich notwendige Anheben der Tiere – um beispielsweise Reinigungsarbeiten durchzuführen – ist es deshalb ratsam, einen Schlangenhaken zu verwenden.



Kornnattern sind ungiftig und vom Wesen her friedlich und ruhig. Ihre Haut weist eine markante Zeichnung auf und kann hellgrau, braun oder sogar leuchtend orange gefärbt sein.